

SOC-127-07

Brüssel, den 22. März 2007

**An die Mitglieder des Ausschusses für den  
sektoralen sozialen Dialog im Zuckersektor**

**An die Mitglieder der Arbeitsgruppe für  
soziale Fragen**

***Wichtigste Schlussfolgerungen der Vollversammlung des Ausschusses für den  
sektoralen sozialen Dialog im Zuckersektor, die am Mittwoch, dem 28.  
Februar 2007 abgehalten wurde***

Sehr geehrte Damen und Herren,

beiliegend übersende ich Ihnen zu Ihrer Information die wichtigsten Schlussfolgerungen der Sitzung des Ausschusses für den sektoralen Dialog im Zuckersektor, die am 28. Februar 2007 stattgefunden hat.

Diese Schlussfolgerungen sowie die Anlagen werden in Kürze auf die gemeinsame Eurosugar-Website gestellt ([www.eurosugar.org](http://www.eurosugar.org)).

Mit freundlichen Grüßen

Dominique LUND

# AUSSCHUSS FÜR DEN SEKTORALEN SOZIALEN DIALOG IM ZUCKERSEKTOR

**Vollversammlung am Mittwoch, dem 28. Februar 2007**

11 Uhr – 17 Uhr

Centre Borschette

Vorsitz: Jean Pierre Pinasseau – Thomas Buder

## Teilnehmer

<u>LAND</u>	<u>EFFAT</u>	<u>ORGANISATION</u>	<u>CEFS</u>
<b>BELGIEN</b>	Yves DEMEUSE Philippe HUBIN Jean-Luc FOU CART Xavier TANGHE	FGTB (Lüttich) FGTB (Lüttich) FGTB (Tournai) FGTB (Tournai)	Alain MARLIER ISCAL Sugar SA
<b>DEUTSCHLAND</b>	Wolfgang ENDLING	NGG	Stefan RÖSSING (Verein der Zuckerindustrie)
<b>FRANKREICH</b>	Jean-Michel DESMECHT Jean-Jacques CAZAUMAYOU Jean-Claude MARTIN Jean-Paul BRULIN	CFDT FO FO CFE-CGC	Jean Pierre PINASSEAU (Französischer Verband)
<b>GRIECHENLAND</b>	-	-	Themistoklis CHRYSIKOPOULOS (Hellenic Sugar Industry SA) Georg KOUKOS
<b>IRLAND</b>			-
<b>ITALIEN</b>	Sergio RETINI Antonio MATTEI	FAI CISL UILA Nazionale	Giorgio SANDULLI (Assozucchero)
<b>ÖSTERREICH</b>	Thomas BUDER	GMTN	-
<b>POLEN</b>	Piotr BAKOWSKI Stanislaw LUBAS Leszek ZIELINSKI Andrzej GARCZAREK Jerzy MUZYNSKI Marek WEPA	NSZZ "Solidarnosc" NSZZ "Solidarnosc" NSZZ "Solidarnosc" Nordzucker polska SA Nordzucker polska SA Krajowa Spolka Cukrowa SA	-
<b>SPANIEN</b>	Felix GONZALEZ DEL VAL Felix Teo CASARES Alberto de FRUTOS	CC.OO CC.OO UGT	Teresa LUIS RUIZ (BONPHIL) José JIMENEZ DE LA TORRE (Azucarera Ebro) Manuel RUIZ HOLST (Spanischer Verband)
<b>UNGARN</b>	-		Zoltan KOCZKA (Ungarischer Verband)
<b>Europäische Kommission</b>	Carlos LOPES (GD EMPL) Alessandro ALBANI (GD AGRI) Doris FISCH (GD AGRI)		
<b>Europäische Sekretariate</b>	<u>EFFAT</u> Eric DRESIN Lydia CASAGRANDE Wendy VAN HAVER		<u>CEFS</u> Dominique LUND Stefan LEHNER Patrick PAGANI

# I – Reform der Zuckermarktordnung und soziale Auswirkungen

## Beitrag von Alessandro Albani

Alessandro Albani (GD AGRI, Abteilung Zucker) informiert über den aktuellen Stand der Umsetzung der Reform des Zuckermarktes, die aufgetretenen Schwierigkeiten und die von der GD Landwirtschaft geplanten Maßnahmen.

Er erinnert daran, dass die Reform der Zuckermarktordnung eine Verringerung der Zuckerproduktion um 6 Millionen Tonnen vor 2010 vorsieht. In der Kampagne 2006/2007 sei jedoch nur auf 1,5 Millionen Tonnen verzichtet worden und die Vorhersagen für die folgende Kampagne lägen sehr deutlich unter den Erwartungen. Diese enttäuschenden Ergebnisse erklärten sich insbesondere aus folgenden Gründen:

- . Die Zuckerrübenproduktion sei derzeit noch vorteilhaft für die Anbauer.
- . Den Bestimmungen der Verordnung 320/2006, die einen Betrag von mindestens 10 % für die Landwirte im Falle von Fabrikschließungen vorsehen, fehle es an Klarheit.
- . Die lokalen Behörden regten nicht zur Schließung von Fabriken an, vor allem in dieser Zeit der hohen Arbeitslosigkeit.
- . Die Möglichkeit für die Mitgliedstaaten, 25 % der Quoten einer Gesellschaft, die ihre Fabriken schließt, einer anderen Gesellschaft zu geben, habe sich nicht als günstiger psychologischer Faktor für den freiwilligen Quotenverzicht erwiesen.

Die Kommission beabsichtige, Maßnahmen vorzulegen, um hier Abhilfe zu schaffen. Diese Vorschläge könnten im April/Mai erfolgen, so dass die neue Verordnung vor Oktober 2007 nach einer Anhörung des Europäischen Parlaments, des Wirtschafts- und Sozialausschusses und einer Diskussion im Ministerrat in Kraft treten könnte.

In seinen Antworten auf die gestellten Fragen verweist Herr Albani insbesondere auf folgende Punkte:

- . Die Änderung der Verordnungen 318/2006 und 320/2006 (über die GMO Zucker und den Umstrukturierungsfonds) werde eine Änderung der Durchführungsverordnungen mit sich bringen.
- . Wenn es Fabrikschließungen ohne Quotenverzicht gebe, sei dies Teil einer Umstrukturierung aus wirtschaftlichen Gründen, die jedoch nicht mit der Reform der Zuckermarktordnung verbunden sei.
- . Die Reform der Marktordnung sei besonders durch die Perspektive der vollständigen Liberalisierung der Einfuhren aus den am wenigsten entwickelten Ländern im Juli 2009 im Rahmen der Alles-außer-Waffen-Verordnung unumgänglich geworden.

## Beitrag von Stefan Lehner

Stefan Lehner fasst im Namen des CEFS die Vorschläge der Zuckerindustrie für die Verbesserung der Funktionsweise der Reform des Zuckermarktes zusammen (siehe Präsentation in Anlage 1).

Der aktuelle Umstrukturierungsfonds habe schwerwiegende Nachteile, die zu hohen Produktionsverringerungen für die beiden Kampagnen 2007/08 und 2008/09 sowie zu einer linearen Verringerung für alle Unternehmen – von 10 % bis 20 % ohne Entschädigungen – am Ende des Reformzeitraums führen würden. Er erinnert an die verschiedenen von Herrn Albani genannten Faktoren, die die Reform bremsen. Die Zuckerindustrie schlage die Beibehaltung der Prämie von 730 Euro/Tonne für die freiwilligen Aufgaben in der Kampagne 2008/2009

vor. Die gleiche Prämie würde gezahlt, wenn die Zuckerfabrik im Hinblick auf eine Biomasseproduktion umgewandelt werde. Ein fester Prozentsatz von 10 % würde den Landwirten gezahlt zusammen mit einer „vernünftigen“ ergänzenden Beihilfe, die von den Mitgliedstaaten festzulegen wäre. Er verweist darauf, dass trotz der seit 2005 erfolgten Rationalisierung die Festkosten der Industrie identisch geblieben sind. Eine Kurve, die die Werksschließungen seit 1996 zeige, lasse im Übrigen den Schluss zu, dass die Auswirkungen der Zuckerreform hinsichtlich der Umstrukturierungen gering waren. Mit anderen Worten : die wirkliche Reform stehe noch bevor. Die Ethanolproduktion könne nur eine Teilantwort sein.

### Beitrag von Eric Dresin

Eric Dresin stellt eine aktuelle Fassung der Karte mit den Werksschließungen vor (siehe Anlage 2). Ende 2006 seien ungefähr 48 Werksschließungen zu verzeichnen gewesen. Dies habe rund 4000 Arbeitnehmer betroffen, was in etwa 20 000 indirekten Arbeitsplätzen entspreche. Allerdings ist nur die Hälfte dieser Werksschließungen (19 Fabriken, 1 800 direkte and 20 000 indirekte Arbeitsplätze) auf eine Quotenrückgabe zurückzuführen. Die EFFAT rechne mit zahlreichen Werksschließungen, insbesondere in den neuen Mitgliedstaaten, in denen die Sozialgesetze tendenziell minimal seien. Die EFFAT unterstreiche, wie wichtig die Einhaltung eines gerechten Sozialplans in den verschiedenen Mitgliedstaaten sei, und verteidige die Idee, dass eine erträgliche Reform parallel laufe mit einem Zugang zum Fonds, wodurch Arbeitsplätze garantiert werden könnten. Eric Dresin spricht ebenfalls die Notwendigkeit an, die Hilfe für die Diversifizierung im Rahmen der Entwicklung des ländlichen Raums zu fördern, um zur Schaffung von Arbeitsplätzen in den ländlichen Gebieten beizutragen. Harald Wiedenhofer habe ein Schreiben an Frau Fischer Boel, die für die Landwirtschaft zuständige Kommissarin, gerichtet, um eine bessere Berücksichtigung der sozialen Dimension im Rahmen der Änderung der geltenden Verordnungen zu fordern.

## **III – Soziale Verantwortung in der europäischen Zuckerindustrie**

Jean Pierre Pinasseau, Dominique Lund und Eric Dresin stellen den vierten Bericht über die Umsetzung des CSR-Verhaltenskodex in der Zuckerindustrie für das Jahr 2006 vor (siehe Bericht auf der EuroSugar-Website und in Anlage 3).

Dominique Lund berichtet über die Aspekte des Außenhandels, die Auswirkungen auf das Funktionieren der GMO Zucker haben können (Ursprungsregeln, Zuckermischungen, Wirtschaftspartnerschaftsabkommen, aus den LDC erwartete Einfuhren nach der Liberalisierung des Handels im Juli 2009). Die Verwendung des Praktischen Leitfadens für den Zugang zu den Strukturfonds wird angesprochen sowie das Inkrafttreten der Verordnung über den Europäischen Fonds für die Anpassung an die Globalisierung.

Eric Dresin fasst die wichtigsten Schlussfolgerungen des von der Effat am 6. Dezember 2006 veranstalteten Seminars zusammen, um eine Bilanz der Verwendung des Umstrukturierungsfonds für die Industrie im Jahr 2006 zu ziehen und ein aktuelles Bild der im Rahmen der Werksschließungen durchgeführten Sozialpläne zu erhalten. Er spricht insbesondere den Fall Greencore an. Nach der Entscheidung der Schließung des Werks in Mallow im Mai 2006 habe es keine Einigung zwischen Arbeitgeber und Beschäftigten gegeben. Derzeit sei beim Arbeitsgericht eine Klage anhängig, das Urteil werde in Kürze erwartet.

Jean Pierre Pinasseau kommentiert die Umsetzung der Mindeststandards durch die europäische Zuckerindustrie im Jahr 2006 und unterstreicht hierbei insbesondere die Bereiche berufliche Bildung (Verbesserung der Qualifikationen, Ausbildung), Sicherheit und Gesundheitsschutz (Verbesserung der Arbeitsplätze) sowie Umstrukturierung (Sozialpläne und Weiterbeschäftigung des Personals an anderen Stellen). Er hebt die positiven Ansätze hervor, die in den neuen Mitgliedsländern unternommen wurden, um den Verhaltenskodex in vollem Umfang umzusetzen.

Außerdem stellt er ein in Frankreich verwirklichtes Beispiel für gute Verfahrensweisen vor (siehe Beispiel über die fachlichen Leitfäden im CSR-Bericht 2006).

Thomas Buder erläutert die Funktionsweise einer von Agrana Zucker geschaffenen Einrichtung für die berufliche Ausbildung und Umschulung, deren Ziel es ist, den ehemaligen Beschäftigten des Werks Hohenau, die ihren Arbeitsplatz verloren haben, zu helfen, sich wieder auf dem Arbeitsmarkt zu positionieren (siehe Beispiel in der Anlage des CSR-Berichts 2006).

Alain Marlier von Iscal Sugar in Belgien erläutert den Sozialplan, der bei der Schließung des Werks Furnes eingesetzt wurde. Für 70 % des Personals habe eine Lösung gefunden werden können (siehe Anlage 4).

Schlussfolgernd unterstreicht Jean Pierre Pinasseau, dass die Unternehmen, trotz der Krisensituation, in der sich die europäische Zuckerindustrie derzeit befindet, ihr Bestes tun, um ihrer sozialen Verantwortung mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln gerecht zu werden. Bei der Unterzeichnung des Verhaltenskodex im Jahr 2003 habe sich niemand den Umfang der bevorstehenden Reform und ihre sozialen Auswirkungen vorstellen können. Die europäischen Sozialpartner unternahmen im Rahmen ihres Mandats ihrerseits größtmögliche Anstrengungen, um eine konstruktive Begleitung der Reform sicherzustellen und alle nützlichen Maßnahmen von gemeinsamem Interesse erfolgreich durchzuführen.

### **III – Bedeutende externe Herausforderungen, mit denen die Zuckerindustrie konfrontiert ist**

#### **Wirtschaftspartnerschaftsabkommen und Zucker-Aktionspläne**

Da Frau von Houtte von der GD Entwicklung an der Teilnahme verhindert ist, erläutert Eric Dresin den Hintergrund der Entwicklung verschiedener Zucker-Aktionspläne in den AKP-Ländern, sowie die erfahrenen Hindernisse (siehe Anlage 5). Dominique Lund stellt einige grundlegende Daten zu den Wirtschaftspartnerschaftsabkommen vor, die derzeit verhandelt werden und die ab Januar 2008 in Kraft treten müssten (siehe Anlage 6). Einige Aspekte dieser Abkommen, die den Zucker betreffen, könnten beträchtliche Auswirkungen auf die Zukunft der europäischen Zuckerindustrie haben (Schutz an den Grenzen, Ursprungsregeln usw.).

#### **Überarbeitung der präferenziellen Ursprungsregeln und Einfuhren von Zuckermischungen**

Dominique Lund erläutert die wichtigsten Ausrichtungen der derzeitigen Überarbeitung der präferenziellen Ursprungsregeln, die für das allgemeine Präferenzsystem (APS) anwendbar sind (die 150 Entwicklungsländer des APS). - Siehe Anlage 7.

Das CEFS verfolge diese Überarbeitung mit der größten Aufmerksamkeit, da die Bedeutung für die europäische Zuckerindustrie sehr hoch sein könne. Eine zu große Flexibilisierung der aktuellen Regeln könnte so einen Überschuss bei der Einfuhr von Zucker und von

zuckerhaltigen Mischungen in die EU zur Folge haben, der im Rahmen der GMO Zucker schwierig zu verwalten wäre. Im Rahmen der neuen Zuckermarktordnung, des Verlustes des Zuckerpanels bei der WTO und der neuen WTO-Regeln werde es nicht mehr möglich sein, den in der EU überschüssigen Zucker zu exportieren. Die Folge davon werde eine Verringerung der Produktionskapazitäten und die Schließung von Fabriken sein.

Es bestehe eine generelle Zustimmung in den verschiedenen Generaldirektionen der Kommission (Handel, Entwicklung, Landwirtschaft) dazu, dass über ein bestimmtes Niveau von Einfuhren in die EU hinaus, die das Überleben der GMO Zucker in Gefahr bringen könnten, eine Schutzklausel eingesetzt werden müsste.

Dominique Lund spricht ebenfalls die Einfuhren von „Trittbrettfahrerprodukten“ wie zuletzt einer Kakaomischung aus Kroatien an. Es habe sich in Wirklichkeit um quasi reinen Zucker mit einigen Kakaospuren gehandelt, der in beträchtlichen Mengen (ungefähr 100 000 t im Jahr 2006) zollfrei in die Union gelangt sei. Dieser Verkehr habe gestoppt werden können und die Kommission denke gegenwärtig über eine Warnung für die Importeure vor dieser Art von Produkten nach.

#### **IV – Arbeitsprogramm der Sozialpartner für 2007**

Für 2007 planen die europäischen Sozialpartner folgende Arbeiten:

- . Eine Verfolgung der Reform sicherzustellen, indem sie sich gegenseitig über die betreffenden Entwicklungen auf dem Laufenden halten.
- . Durchführung aller zweckmäßigen Initiativen von gemeinsamem Interesse.
- . Förderung der Beispiele für gute Verfahrenspraktiken.

Die Umsetzung des CSR-Verhaltenskodex für das Jahr 2006 wurde bei der Sitzung vorgestellt. Der Bericht wird ebenso wie die herausgestellten Beispiele für gute Verfahrenspraktiken in Kürze auf die gemeinsame Eurosugar-Website gestellt.

Die Sozialpartner werden sich ebenfalls weiterhin gegenseitig über die wichtigen externen wirtschaftlichen Herausforderungen informieren, die Auswirkungen auf die GMO Zucker haben können. Sie werden gegebenenfalls gemeinsame Standpunkte ausarbeiten.

(Siehe Arbeitsprogramm 2007 in Anlage 8.)

#### **V - Sonstiges**

Carlos Lopes informiert die Sozialpartner über die Schaffung im Jahre 2006 einer neuen Abteilung, die mit der Bewältigung und der Antizipation des Wandels befasst ist und von Jean François Lebrun geleitet wird. Diese Abteilung solle die Antizipation des Wandels, den Austausch von guten Verfahrenspraktiken und die Begleitung der Umstrukturierungen anregen. Sie werde sich ebenfalls unter anderem mit dem Stressmanagement befassen.

Außerdem werde sich die Dubliner Stiftung 2007 speziell mit den Umstrukturierungen im Nahrungsmittelsektor befassen. Er erinnert daran, dass im Rahmen der neuen Finanziellen Vorausschau 2007-2013 der europäische Sozialfonds bereit ist, das Vorgehen der Sozialpartner zu Fragen von gemeinsamem Interesse zu unterstützen.